

## Ratschky, Joseph Franz: Weil ich, ein Feind von heuchlerischem Zwang (1783)

1    Weil ich, ein Feind von heuchlerischem Zwang,  
2    Mein trunknes Herz der Liebe süsem Hang,  
3    Den Regungen des Blutes überlasse,  
4    Weiht man mich laut dem allgemeinen Hasse:  
5    Es feindet mich der düstre Murrkopf an,  
6    Weil sich dem Ernst der steifen Urgrossväter  
7    Mein freyer Sinn nicht sklavisch fügen kann,  
8    Und fliehet mich gleich einem Missethäter.  
9    Wie? soll ich wohl, wenn ich mit heissem Arm  
10   Den Schwanenhals Amaliens umschlinge,  
11   Und so vor Lust halb mit dem Tode ringe,  
12   Voll Ängstlichkeit mich kümmern, ob der Schwarm  
13   Milzsüchtiger und finstrer Sauertöpfe  
14   Nichts arges denkt? Ihr albernen Geschöpfe!  
15   Wie könnt' ich das? An meiner Trauten Brust  
16   Macht Wonne mich mir selber unbewusst.

17   Mit Lächeln hört' Amalie mich jammern,  
18   Und hurtig kam sie auf mich zugerannt  
19   Gleich einem Reh, mit ihrer Liljenhand  
20   Sich an den Hals des Klagenden zu klammern.  
21   Dann folgt' ein Kuss, so süss, so wonnevoll,  
22   Als einer je zur feyerlichen Stunde  
23   Geheimer Nacht aus Cypris Nektarmunde,  
24   O Kriegsgott! auf deine Lippen quoll.  
25   Was fürchtest du, sprach sie voll Huld, die strenge  
26   Gerichtsbarkeit der unbiegsamen Menge?  
27   Sey gutes Muths! mein Tribunal allein  
28   Hast du, o Freund, in diesem Fall zu scheun.